

Porcia-Ensemble entfesselt: Georges Feydeau als komödiantisches Feuerwerk

Fabelhaft geistreich und sinnlos

Foto: Günther Jagoutz



Tür auf, Tür zu, rein in den Schrank, hoch über die Bank, doch alles mit Stil: Was sich in der „Liebesfessel“ von Georges Feydeau in Werner Schneyders Bearbeitung und Regie auf Porcia abspielt, erinnert an alte Glanzzeiten des „Leichten Lachens“ im Schloss, zeigt aber auch ein entfesselt junges Ensemble im Spiel mit den fabelhaft geistreichen Sinnlosigkeiten des Werks.

Wenn vielleicht auch ein ganz klein wenig über-übersetzt – immerhin brachten gleich zwei Wortkünstler, Natalie Freund direkt und Schneyder kreativ, Feydeaus

Humorvolle Liebesfessel: Der feurige Balkan-General (Georg Kusztrich) betet die halbseidne Chansonette (Julia Urban) an.

„Un fil à la patte“ ins Deutsche – prickelt und sprudelt es auf der Bühne in dieser Komödie des letzten Meisters des Vaudeville. Präzise und in effektvollem Rhythmus legt der Regisseur diesen Reigen der Karikaturen an, jagt die Figuren durchs Belle Epoque-Bühnenbild (wie die Kostüme von Tanja Hofmann) und den Text: Da gibt Julia Urban eine wunderbar halbseidene Chansonette Lucette Gautier ab, Französin durch und durch – „Ich liebe oft, doch immer als Patriotin!“ – und bei aller Dekadenz noch irgendwie natürlich. Ihre Feststellung „geistreich aber sinnlos“ gilt für eine ganze Epoche und zugleich für dieses Stück, in dem Feydeau die Pariser Gesellschaft seiner Zeit aufs Korn nimmt: mit ihrem Faible für Schön und Reich, für Englisch (in Gestalt von Miss Betting: Viviana Leitner) junge (oft Mochteger-) Künstler (Stefan Moser) und Exotisches. Letzteres ist der Clou des Stücks: Als feuriger Balkan-General Irrinić sorgt Georg Kusztrich in polterndem Kroatisch-Deutsch für umwerfende Momente.

Aber auch „Ferdinand Bois d'Enghien“ Florian Eisner fällt als hilflos-dekadenter Träger eines edlen Namens virtuos von einer Bredouille in die nächste und bleibt (fast) bis zum Schluss in der „Liebesfessel“ gefangen. Köstlich präventiv die Damenwelt, genial, wie „Zeitungsknüller“ und gar Mundgeruch zu symbolträchtigen Vehikeln im – nochmals – fabelhaft geistreich sinnlosen Bühnengeschehen werden. 100 Minuten bestes Komödienspiel!

Info & Karten: www.komodie-spiele-porcias.at Andrea Hein

4. Carinthische Dialoge auf Schloss Bach

Anleitung fürs Glück

Jeder will glücklich sein, auch wenn allein der Begriff kaum allgemeingültig zu definieren ist, und viele bieten verschiedenste Wege zum Glück, ja sogar Waren zum Glückseligkeit an. Der erstrebenswerte Begriff steht von Freitag bis Sonntag im Mittelpunkt der vierten Carinthischen Dialoge auf Schloss Bach am Urbansee.

Glück – die Erfüllung menschlichen Strebens. Doch wie entsteht Glück? Wie ist es zu erreichen? Wie zu erhalten? Was gehört zum Glück dazu? „Glücklich ist, wer vergisst, was nicht mehr zu ändern ist“ heißt es in der „Fledermaus“ und am Freitag auf Schloss Bach, wo Philosoph Peter Kampits ab 19 Uhr zur Diskussion einlädt. Schon ab 17.30 Uhr geht es am Eröffnungstag beim aus Klagenfurt gebürtigen Chirurgen Felix Unger um „Glück, Herz und Seele“.

Der Neurobiologie des Glücks, den Tretmühlen und Drogen ist der Samstag gewidmet, am Abend wird das „Glück in der Architektur“ zum Thema. Mit der „Musik als Schlüssel zum Glück“ (Sonntag, 10 Uhr) und spirituellen Ausführung Arnold Metznitzers über „Hans im Glück“ (11 Uhr) sind nahezu alle Forschungsfelder abgedeckt.

Anmeldung bei der Gesellschaft zur Förderung interdisziplinärer Dialoge unter: ☎ 0699/190 40 363. ChNK

Stadttheaterintendant Josef E. Köpplinger verlässt Kärnten, weil er 2012/13 das Münchner Theater am Gärtnerplatz übernimmt. Zuletzt ließ er ja durchblicken, dass er bei Budgetkürzungen seinen Vertrag nicht mehr verlängern wolle.

Foto: Uta Rojsiek-Wiedergut

